

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 50

Artikel: Morgenidyll
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Jünger Dantes

Die Leute im stillen Städtchen Zofingen sind ehrbar und übersinnlichen Sensationen in der Regel abhold. Wenigstens habe ich das bis jetzt so gemeint. Das folgende kleine Abenteuer belehrte mich eines andern.

Als ich jüngst geschäftlich das Städtchen besuchte, wollte ich Herrn N. ausfindig machen. Ich begegnete zwei 14-jährigen Knaben und frug: „Chajch du mer au säge, wo de Herr N. wohnt?“ — „Jo, jo... ja mönt Sie öppe zu dem, wo gschtorbe ischt?“ nn.

Morgenidyll

Einst begegneten sich am frühen Morgen zwei Herren in der Bahnhofstraße, beide eben auch nicht mehr in einwandfreier Verfassung. Mit halb geschlossenen Augen fragt der Eine den Andern, mit der Hand gegen den Himmel zeigend: „Bitte, lieber ‚Kollege‘, können Sie mir vielleicht sagen, ist das, was man dort oben sieht, die Sonne oder der Mond?“

„Oh Du lieber Freund,“ entgegnete der Andere, „das weiß ich nicht, ich bin leider erst zwei Tage in Zürich!“ s. w.

„Eus' Bärn' ist Großstadt, spricht man
Bewundernd aller Orten: [jetzt
Im Stadttheater „Parfifal“,
Im Variété die „Porten“.
Zu all' dem kommt dann noch dazu:
Verkehrsfilm — Eke Monbijou.

Die Tagesblätter haben schon
Fast nicht genug mehr Spalten,
Um all' die wicht'gen Interjuh's
Auch richtig zu enthalten.
Paris wird schon vor Reid ganz blaß:
Verkehrsfilm vor'm — Hotel Palace.

Reporter rennen hin und her
Und drängeln in den Straßen,
Die Genny Porten's, Parfifal's
Auch richtig abzufassen.
Durch die Spitalgass' geht die Gass:
Verkehrsfilm auf dem — Bahnhofplatz.

Wie Genny Porten dejeuniert,
Muß miterlebt man haben,
Wie Parfifal die Rüebli wirft
In „Eufern Bärengaben“.
Man springt sogar vom Kaffeesaß:
Verkehrsfilm in der — Metzgergass'.

„Eus Bärn' ist Großstadt, das ist klar
Und London nichts dagegen,
Die Genny Porten's, Parfifal's
Find't man auf allen Wegen.
Da weiß man doch noch, was man hat:
Verkehrsfilm auf der — Schützenmatt“.

Fränzchen

*

Es guets Tröpfli

Teuff im Chäller, ganz im Dunkle,
Lydt verstaubt es Faß im Dräck
Zwüsched Gumle, Boderunkle,
Alpachäs, au Würsch und Späck,
Lydt's verborge ganz im G'heime;
Lang mit Müüschrot scho garniert
Und bim alte Hähni neime
Mit me Holzwumm fein verziert.
I dem Fäbli aber, stuuned,
Herrgott, hät's üch do e Wüi
Us de bünnämscht beschte Trunke
Söll's e Tropf 19er si.

Und där Chäller ischt im Wallis,
Im ne Pfarrhuus noch bi Brig,
Doch dr Geischli lehrt bim Bäte
Das e Ruusch es Sündli sig;
Dot s'ys Fäbli rüebig siße,
Sorgt für Gott und 's Seeleheil —
's letscht, das chan em öppis nütze,
Doch bim Wüi ischt är am Seil —
Drum wärs rächt, es chämt en Mengel,
s'dörft jo zwar kei blute si,
Gäbt im Pfarr vom guete Tröpfli:
Sälig wurd er einijcht si.

Dtto Sellmut Lienert